№ 1644. Freitag, den 19. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 18. December. Heute Vormittag hatte der Schluß der Sitzungen des Reichsraths statt. Der Kaiser sagte in der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Thronrede ungefähr Folgendes: „Ich spreche es mit Befriedigung aus, daß Meine Erwartung, welcher Ich bei der Eröffnung des Reichsraths Ausdruck gab, nicht getäuscht worden ist. Der Frieden blieb ungetrübt erhalten und darf die Fortdauer desselben gehofft werden. Mächtig erhob sich das Vertrauen auf Oesterreichs Kraft, sein entschlossenes Fortschreiten auf neuen Bahnen friedlicher Entwickelung sichert ihm die Achtung der Völker und belebt die Sympathien befreundeter Nationen von Neuem. Groß und schwierig war die Aufgabe des Reichsrathes; er ging mit Ernst und Verständniß an ihre Lösung. Eine Reihe wichtiger Gesetze ist verfassungsmäßig zu Stande gekommen, das Immunitätsgesetz, das Gesetz des Schutzes der persönlichen Freiheit und des Hausrechts, das Preßgesetz, die Ergänzung des Strafgesetzes, das Ausgleichungsverfahren, die Einführung des deutschen Handelsgesetzbuches, die Lehnsaufhebung, der Grundzug des Gemeindeorganismus, zu dessen Aufbau mitzuwirken eine der wichtigsten Aufgaben der einberufenen Landtage sein wird. Besondere Sorgfalt nahm die Regelung des Staatshaushalts in Anspruch. Bei der Deckung der Ausgaben galt der Grundsatz, daß Oesterreich das Fehlende größtentheils durch eigene Kraft herbeizuschaffen habe; daher die Nothwendigkeit, die allgemeinen Lasten zu vermehren. Ich bedauere es, bin aber von der tröstenden Ueberzeugung erfüllt, daß sie durch gleichmäßigere Vertheilung gelindert und mit bewährtem Patriotismus werde getragen werden. Das Gesetz über die Staatsschuldencontrole sichert den Reichsvertretern den entsprechenden Einfluß auf die Ueberwachung der Staatsschuld. Durch das Bankgesetz ist die Grundlage für ein das Verhältniß der Bank zum Staate regelndes Uebereinkommen gewonnen. Erfreuliche Wahrnehmungen begleiten Sie in die Heimath, dort werden Sie ein Vermittler der Principien sein, in denen die von Mir gegebenen Verfassungsgesetze wurzeln, an denen Ich, wie bisher, festhalten werde. Es ist Mein fester Entschluß, des Reiches Einheit zu wahren, und das begonnene Verfassungswerk zur Vollendung zu bringen. Ich entlasse Sie mit Meiner Kaiserlichen Huld, und werde Mich freuen, Sie im nächsten Jahre zur Fortsetzung ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit wieder um Mich versammelt zu sehen. Der Himmel, der jüngst Mir und Meinem Hause ein beglückendes Zeichen seiner Gnade gegeben, das Meine Völker mit rührender Freude begrüßten, er möge segnend walten, daß Oesterreich blühe und gedeihe, stark durch Eintracht und reich an allen Ehren."

Sämmtliche Hofkanzler waren bei dem Schlusse des Reichsrathes anwesend.

Frankfurt a. M., 18. December. Der Senat hat eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission mit der Ausarbeitung einer Verfassung beauftragt.

Darmstadt, 18. December. Das Herrenhaus hat, die Motive der Regierung anerkennend, einstimmig den Beschluß des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Verlängerung der Steuerzahlung und auf Beschränkung der Regierung bei Abschlüssen von Handelsverträgen, angenommen.

Paris, 17. December. (H. N.) Die „France" meldet, Lord Russell werde den Zusammentritt einer europäischen Conferenz in London wegen der Jonischen Inseln beantragen.

Turin, 17. December. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, die Regierung nehme eine Untersuchungscommission an, verwahre sich jedoch gegen deren Uebergriffe in die Executive. Die Regierung sei entschlossen, alle Anstrengungen zu machen, um die Brigandage zu unterdrücken und zu verhindern, daß sie im nächsten Frühjahr wieder auftauche. Das hauptsächliche Ziel, welches die Regierung im Auge habe, sei Wiederherstellung des Ansehens der Gesetze. Nach kurzer Discussion ging die Kammer zur Tagesordnung über. **Bertani** stellte den Antrag: Die Kammer möge erklären, daß durch die Verhaftung der Deputirten in Neapel ein Angriff auf die Souveränetät des Parlaments gemacht worden sei. **Ratazzi** verlangte, daß dieser Gegenstand zur vollen Discussion komme; die Kammer ging indeß zur Tagesordnung über.

Triest, 18. December. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus **Athen** vom 13. d. ist eine Nationalanleihe von 6 Millionen ausgeschrieben und die Ausfuhrsteuer aufgehoben worden. Der Admiral **Canaris** war schwer erkrankt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, **Diamantopulos**, hatte seine Entlassung genommen. In Syra hatten neue Demonstrationen zu Gunsten des Prinzen **Alfred** stattgefunden. Man erwartete in Athen auch einen französischen Spezialgesandten. Die Griechen in Constantinopel haben der griechischen Regierung eine Anleihe von 2½ Millionen Drachmen angeboten.

Warschau, 18. December*). Im Warschauer und Plocker Gouvernement ist mit Ausschluß der Städte Warschau, Kalisz und Plock, und der Kreise Petrikau und Lipno, sowie der beiden Eisenbahnstriche, der Kriegszustand aufgehoben worden. — Im Kreise Krasnyslaw ist der Kriegszustand wieder eingeführt worden. — Der Kreisrath von Przasnysz ist aufgelöst worden, weil er seine Befugnisse überschritten hat.

*) Wiederholt, weil die mangelhafte Depesche gestern zu einem Fehler in der Uebersetzung Veranlassung gab.

Die zweijahrige Dienstzeit.

In Nr. 1638 haben wir historisch der Gründe und Veranlassung zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie in unserer Armee gedacht. Ehe wir zur Besprechung der Vortheile, welche die zweijährige Dienstzeit für die gegenwärtig in Frage stehende Armeereorganisation ergeben würde, übergehen, wollen wir, um eine bestimmte Vorstellung von ihren Vortheilen überhaupt zu erhalten, in Betracht ziehen, wie stark die Bataillone im Frieden hätten sein müssen, wenn man 1830 die dreijährige Dienstzeit zugleich mit der Normal-Kriegsstärke derselben von 1000 Mann ohne Aenderung des Gesetzes vom September 1814 hätte aufrecht erhalten wollen.

Das Bataillon hätte im Frieden, nächst den 120 Capitulanten und Unteroffizieren, nicht 400 sondern 556 Mann, die nach vollendeter gesetzlicher Dienstzeit entlassen werden konnten, stark sein müssen, um die nöthige Anzahl von Reservisten zur Ergänzung desselben auf die Normalkriegsstärke zu ergeben. Die Friedensstärke des Bataillons hätte also 120 + 556 = 676 Mann betragen. Von den 556 Mann hätten nur jährlich ⅓ oder 185 Mann entlassen werden können. Bei zweijähriger Reservepflicht wären also 370, nach Abzug des erfahrungsmäßigen Ausfalls von 12½ %, 324 Mann Reserven disponibel geworden, d. h. gerade so viel, wie nöthig waren, um die Friedensstärke des Bataillons von 676 Mann auf die Normalstärke im Kriegsfall, also auf 1000 Mann zu ergänzen.

Vergleichen wir nun diesen Etat bei dreijähriger Dienstzeit mit dem bei zweijähriger Dienstzeit, so ergeben sich folgende Vorzüge des letztern vor dem erstern.

Der Friedensbestand des Bataillons bei zweijähriger Dienstzeit beträgt 520 Mann, bei dreijähriger 676 Mann, also im letztern Fall 156 Mann mehr. 112 Bataillone Linien-Infanterie waren damals im Ganzen vorhanden, die Friedensstärke derselben hätte also im Ganzen bei dreijähriger Dienstzeit 17,472 Mann mehr betragen müssen, d. h. zunächst wären 17,472 Mann Arbeitskräfte jährlich der Volkswirthschaft mehr entzogen worden, ein Nachtheil, der gewiß von Niemandem heute gering angeschlagen werden wird.

Ferner in Bezug auf die jährlichen Kosten. Man schlug damals dieselben jährlich pro Mann auf 66 Thlr. an. 112 Bataillone zu 520 Mann bei 2jähriger Dienstzeit ergeben eine Gesammtzahl der Linien-Infanterie im Frieden von 58,240 Mann, zu 676 bei 3jähriger Dienstzeit eine Gesammtzahl von 75,712 Mann. Sämmtliche Linienbataillone kosten also insgesammt

bei dreijähriger Dienstzeit	. 4,996,992 Thlr.
bei zweijähriger Dienstzeit	. 3,843,840 Thlr.
d. h. im letzteren Fall . . .	1,153,125 Thlr. weniger.

Ferner in Bezug auf die Durchführung des Princips der allgemeinen Wehrpflicht. Wir haben gesehen, daß bei zweijähriger Dienstzeit und einer Friedensstärke pro Bataillon von 520 Mann 200 Mann jährlich entlassen werden konnten; es konnten also auch jährlich 200 Mann Rekruten eingestellt, d. h. bei allen 112 Bataillonen im Ganzen 22,400 Mann jährlich von der ganzen streitfähigen Mannschaft Preußens in die Kriegsschule gewissermaßen geschickt werden. Bei dreijähriger Dienstzeit konnten von der Friedenszahl des Bataillons zu 676 nur 185 Mann jährlich entlassen, also auch nur 185 Rekruten neu eingestellt werden, was bei 112 Bataillonen nur einen jährlichen Rekrutenzuwachs von 20,720 Mann, also 1680 Mann weniger als bei zweijähriger Dienstzeit ergiebt. Es war also bei zweijähriger Dienstzeit nicht allein möglich, einen nicht unerheblich größern Theil von streitfähigen Preußen für den Kriegsdienst wirklich auszubilden, sondern auch mit fast um ⅓ geringeren Jahreskosten, unter Erhaltung von jährlich 17,472 Mann tüchtigster Arbeitskräfte für die productive Volkswirthschaft und bei einer allgemeinen Erleichterung der Dienstpflicht der Preußen um ⅓ ihrer Schwere, für den Kriegsfall oder im Fall einer Mobilmachung eine eben so große Linieninfanteriearmee ins Feld zu stellen, als bei dreijähriger Dienstzeit mit ungleich schwereren Lasten für das Ganze und den Einzelnen und beschränkterer Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Daß die Tüchtigkeit der Armee nicht im Geringsten darunter gelitten hat, bezeugen eine große Zahl unparteiischer gewichtiger Gewährsmänner aus dem Militairstande selbst.

Deutschland.

*** **Berlin**, 18. December. Das Delegirtenproject, jener Beust-Dalwigk-Rechberg'sche Bundesverfassungsreformvorschlag, scheint in die bestehenden Bundesverhältnisse einen Gährungsstoff gebracht zu haben, von dessen Wirksamkeit man sich im Augenblick noch keine rechte Vorstellung machen kann. Doch kann man weder glauben, daß Oesterreich und die Würzburger ernstlich versuchen möchten, ihn durch einen Majoritätsbeschluß den widerstrebenden Bundesgliedern aufzuzwingen, noch daß die letztern in solchem Fall einige ernstliche Schritte gegen den Bund selbst thun würden. Wahrscheinlich

× Wie man ins Irrenhaus kommt.

Londoner Briefe von K.

Wenn man in öffentlichen Blättern und Schriften las, daß vollkommen vernünftige Personen durch Cabalen und Intriguen, angesponnen, um sich ihrer zu entledigen, in dem freien und durch die Achtung vor dem Gesetz berühmten England, ins Irrenhaus versetzt wurden, so war man häufig geneigt, an Uebertreibung zu glauben, da dergleichen in den Staaten des Continents etwas Unerhörtes war und nur in seltenen Ausnahmen vorkam. Doch verschwand jeder Zweifel an dem Thatsächlichen jener Berichte, da die gerichtliche Untersuchung in vielen Fällen die ganze Abscheulichkeit dieser verbrecherischen Freiheitsberaubungen ans Tageslicht brachte. In den Privat-Irrenanstalten, deren Beaufsichtigung von Seiten des Staats noch vor nicht langer Zeit gleich Null war, wurden zahlreiche Opfer, die dem Interesse und der Habsucht oft der nächsten Verwandten im Wege standen, für eine Reihe von Jahren, ja häufig für den ganzen Rest ihres Lebens, lebendig begraben. Und wie leicht war es, sich eines unbequemen Nebenbuhlers auf irgend einem Gebiete des socialen Lebens, zu entledigen, da es nur der Bescheinigung eines Individuums bedurfte, das unter dem Namen „Arzt" gegen ein angemessenes Honorar sich zum Mitschuldigen des Verbrechens zu machen bereit war.

Im Laufe der Zeit hat sich hierin allerdings vieles zum Besseren geändert. So sind die Privat-Irrenanstalten einer genaueren Controle unterworfen und eine Parlamentsacte bestimmt, daß nur auf das Zeugniß von zwei practicirenden Aerzten, die unabhängig von einander den für geisteskrank Ausgegebenen untersucht haben und zu seiner Familie in keinem Verwandtschaftsverhältniß stehen dürfen, jener einer Anstalt übergeben werden dürfe. Daß aber auch diese Vorschrift nicht genügt, daß sich unter den drittehalbtausend Aerzten Londons die erforderlichen zwei finden lassen, die einen Mitmenschen dem Narrenhause überliefern, zeigt der folgende Fall, der so eben vor dem Gerichtshofe der „Queens Bench" in Westminster verhandelt wurde. Die Thatsachen sind folgende:

Der Porzellanwaarenhändler Hall heirathete im Jahre 1834 seine jetzige Frau, mit der er acht Kinder hat, von denen sechs am Leben sind. Bald nach seiner Verheirathung zeigte seine Ehehälfte einen seitdem immer zunehmenden Hang zur Liederlichkeit, indem sie unerlaubte Verhältnisse mit andern Männern anknüpfte, sich dem Genusse spirituöser Getränke ergiebt und widerspenstig gegen die Anordnungen ihres Mannes zeigt, wodurch letzterer veranlaßt wird, sie etwas kurz zu halten, namentlich auch in pecuniärer Hinsicht. Doch die Frau Gemahlin weiß sich zu helfen; sie fängt allmälig an, hinter dem Rücken ihres Mannes, die kostbarsten Gegenstände aus dem Laden zum benachbarten Pfandleiher zu tragen, um mit dem darauf erhaltenen Gelde ihren Gelüsten ungestört fröhnen zu können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Mr. Hall in seinem Familienleben sowohl als in seinem Geschäft, durch die Aufführung seiner Ehehälfte auf das empfindlichste gestört, in dieser schweren Geduldprobe oftmals seinen Gleichmuth verlor und nicht gerade immer die zärtlichsten Mittel anwandte, um die Störerin seines Friedens auf andere Gedanken zu bringen. Kurz, im Verlauf ihrer Ehe fanden zu drei verschiedenen Zeiten freiwillige Trennungen statt, die immer wieder durch die Bitte der Frau beendigt wurden, von Neuem in das Haus ihres Mannes aufgenommen zu werden.

Endlich im Frühjahr dieses Jahres kam die gute Dame auf die Idee, sich ihres Mannes dadurch zu entledigen, daß sie ihn für geisteskrank erklären ließ. Die würdigen Werkzeuge dieses menschenfreundlichen Vorsatzes waren bald gefunden. Die Doctoren Semple und Guy erschienen jeder für sich zu verschiedenen Zeiten in der Wohnung Halls, angeblich in Folge einer Aufforderung seiner Frau, die Unwohlsein vorschützte. Auf die Vorstellung des Ehemannes, daß er seit zehn Jahren seinen Hausarzt habe und nicht gesonnen sei, noch mehr Aerzte zu honoriren, erklärte der eine, daß er nichtsdestoweniger seine Frau sprechen müsse, was Mr. Hall natürlich in einigen Zorn versetzt und zu einem nicht gerade angenehmen Auftritte Veranlassung giebt. Der andere Schüler Aesculaps, dem dieselbe Abfertigung zu Theil wird, besteht darauf, den Puls des Hausherrn zu fühlen, was dieser, um ihn los zu werden, unter Lachen gestattet. Hierauf zeichnet jeder der beiden Collegen ein Certificat; in dem einen heißt es, daß „nach den wild rollenden Augen und dem ganzen Benehmen des Mr. Hall", in dem andern, „daß nach der Schnelligkeit seines Pulses und dem ganzen Aussehen seines Gesichts" besagter Mr. Hall für geisteskrank zu erklären sei. Kaum glaublich, aber schwarz auf weiß zu lesen! Die zärtliche Gattin beantragt auf Grund dieser (!) Certificate die Aufnahme ihres Mannes in die Irrenanstalt eines Mr. Elliott, welchem Antrage in folgender Weise entsprochen wird.

An einem Juni-Abende klopfte es an die Hausthür Mr. Halls. Er öffnet und erblickt zwei Männer, von denen der eine ihm mittheilt, daß mehrere von Mr. Hall's Freunden ihn in der Nachbarschaft zu einem Abendessen erwarten. Auf seine Entgegnung, daß dieses auf einem Mißverständniß beruhen müsse, wird er plötzlich von den beiden Männern ergriffen und zu einem in der Nähe haltenden Wagen gezerrt. Auf seine Frage, was das zu bedeuten habe, bedeutet man ihm, daß man das Recht habe sich seiner zu bemächtigen, durch gesetzliche Autorisation. Er verlangt zum nächsten Polizeibureau gebracht zu werden; es geschieht. Der eine der Männer übergiebt dem wachthabenden Beamten ein Papier, nach dessen Durchlesung dieser erklärte, daß Mr. Hall verpflichtet sei, den Männern zu folgen. Man steigt also wieder in den Wagen und nach zweistündiger Fahrt langt man am Ziele an. Jetzt, beim Anblick seiner Umgebung, entdeckt Hall, daß er sich im Irrenhause befindet und die ganze Intrigue ist ihm klar. Am folgenden Tage wird sein Geisteszustand von den Aerzten der Anstalt einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und man erklärt ihm, daß kein Grund vorhanden sei, ihn fest zu halten, da keine Spur einer Geistesstörung zu entdecken sei.

Die Jury fand Dr. Semple schuldig, sich einer Nachlässigkeit in Ausübung seines Berufs schuldig gemacht zu haben und wurde derselbe dem Antrage gemäß verurtheilt, an Mr. Hall 150 L. St. Entschädigung zu zahlen. Gegen den würdigen Collegen Dr. Guy war keine Klage erhoben.

wird die ganze Angelegenheit zum Gegenstand von separirten Specialverhandlungen unter den einzelnen Verbündeten werden. In diesem Fall aber werden wir Muße genug haben, alle möglichen Combinationen in einem endlosen Notenwechsel die Revue passiren zu lassen, bis es zum Schluß doch wieder beim Alten bleibt.

— Im königlichen Palais fand gestern Tafel von einigen 30 Gedecken statt. Außer dem königlichen Hof waren mit einer Einladung beehrt: Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, die Minister v. Bodelschwingh, Graf Eulenburg und v. Selchow, die königlichen Gesandten v. Savigny, v. Sydow und v. Willisen, der Unterstaats-Secretär v. Thile, die kommandirenden Generale des 1. und 7. Armee-Corps, v. Werder und Herwarth v. Bittenfeld, der Ober-Präsident der Provinz Preußen Dr Eichmann, der Regierungs-Präsident v. Biebahn, der General-Musikdirector Meyerbeer, der Hofjägermeister v. Scheele, der Geheime Ober-Regierungsrath Höne, der Gutsbesitzer v. Saucken-Julienfelde, der Schloßhauptmann v. Waldburg-Bassenheim, der Graf v. Schönburg-Glauchau und andere Personen von Rang.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden, ohne in Breslau zu übernachten, am Freitag früh direct von Wien hier eintreffen.

— Der „N. Pr. Z." zufolge ist der Wirkliche Geheime Rath Mathis nunmehr zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg ernannt worden.

— Der Capitän zur See Jachmann, Commandat Sr. Majestät Schiff „Thetis" und der Corvetten-Capitän Köhler, Ober-Werft-Director bei der Marine-Station der Ostsee, sind in dienstlichen Angelegenheiten von Danzig hier angekommen; der Commandeur des See-Bataillons, Oberst-Lieutenant von Gayl, ist ebenfalls von dort hier eingetroffen.

— Im Sinne des Circular-Erlasses des Ministers des Innern vom 10. December sind von den Regierungs-Präsidenten bereits Erlasse an die Landräthe, in einzelnen Regierungsbezirken auch an die Stadtmagistrate ergangen.

— Es haben in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen von hervorragenden Mittgliedern verschiedener Abstufungen der großen liberalen Partei stattgefunden, wobei man sich vergegenwärtigte, daß in diesem Augenblick, wo es sich nicht mehr um Fractions-Interessen, sondern um gemeinsame Vertheidigung der Verfassung handele, ein Zusammenhalten der ganzen Partei dringend geboten sei. Die Eventualität einer Neuwahl zum Abgeordnetenhause wurde als nahe bevorstehend ins Auge gefaßt und beschlossen, hierbei das Hauptaugenmerk auf die Unabhängigkeit der Vorzuschlagenden und ihre Beziehungen zur großen liberalen Mehrheit des jetzigen Abgeordnetenhauses zu lenken. Auch der Nationalfonds bildete einen Gegenstand der Erörterung; man will eine Erweiterung der regelmäßigen Jahresbeiträge erzielen.

— Die Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter veranlaßte Herrn Müllensiefen, dessen Brief an den Kronprinzen so allgemeines Aufsehen erregte, die Gründe, welche ihn zu jenem Schritte bewogen, im „Wittener Anzeiger" darzulegen. Er thut dies, indem er einen Brief an einen anderen westphälischen Abgeordneten abdrucken läßt, der ihn um die Gründe jenes Schrittes befragte. Dieser Brief enthält eine Stelle, aus welcher hervorzugehen scheint, daß Herrn Müllensiefen in Berlin eine Beleidigung in seiner Eigenschaft als Abgeordneter wiederfahren sei. In demselben heißt es nämlich: „Meiner Abkömmlichkeit stand nichts im Wege, da der 24 Jahr alte, älteste, theoretisch vorzüglich vorgebildete Sohn meines Bruders, in der allerwünschtesten Weise eine frühere Stellung stellvertretend eingenommen; das Geschäft blüht und die ungeheuren Ausgaben für Steinkohlentiefbauten, schon zu Anfang der 40er Jahre erworben, schicken sich an, zurückzufließen, weil sie zu den bevorzugtesten zählen; zudem hatte ich mich mit Lust und Leben in Berlin ausgesöhnt, verzichtete nur mit Wehmuth auf einige lieb gewordene nähere Bekanntschaften und doch legte ich mein Mandat nieder. — Mit einem auf meinem Zimmer mich Besuchenden war ich verschiedener Meinung; ich wurde warm, ohne einen Grund zur Verletzung zu geben, denn ich bin mir jedes einzelnen Wortes bewußt. Von dem mir gegenüber Stehenden wurde mir aber eine Kränkung, wie ich sie, tief verletzender, nie erfahren hatte. Einer Ausgleichung mit den beiden Bismarck'schen Medicamenten stand zu Vieles, wenn nicht Alles entgegen, auch abgesehen von meinen Grundsätzen, welche das Leben höher halten und dem junkerlichen Dünkel dergleichen Vorzüge nicht beneiden. Der Abgeordnete war geschmäht, und von meinem Gewissen, da kein erdenklicher Ausweg sich zeigte, fühlte ich mich aufgefordert zu tragen und zu entsagen. Näher kann und will ich mich nicht auslassen und nur das Eine noch bemerken, daß die Wiedereröffnung der Kammern zu nahe bevorstand, es darauf ankommen zu lassen, ob mein Gegner von seinem besseren Theil gedrängt, mir die Hand zur Verzeihung und Versöhnung biete. Mag Ihnen diese Auffassung überspannt erscheinen, für mich dürfte an „einem Vertreter des Volkes" auch nicht der Schatten eines desartigen Makels haften, und daß ich meines Theils das Rechte getroffen haben muß, das offenbarte mir sofort mein gänzlich beruhigtes Inneres, als meine Entsagung eine vollbrachte Thatsache war. Ein herzlich Lebewohl von Ihrem Theodor Müllensiefen."

— (K. Z.) Die Art und Weise der Küsten-Befestigungen ist jetzt in ein neues Stadium getreten, da bei der jetzigen Bewehrung und Ausrüstung der Flotten die gebräuchlichen Küsten-Batterien nicht mehr ausreichen, man jetzt auch auf andere Hafen-Zugänge als bisher bedacht sein muß. Die schmalen Zugänge erhalten, wegen der leichteren und schnelleren Versperrung, jetzt den Vorzug.

— Die Uniformirung der Schutzmannschaft wird, dem Vernehmen noch, nächstens dahin geändert werden, daß die jetzigen Abtheilungs-Buchstaben und Nummern auf den Achselklappen ganz wegfallen und die Mannschaft eine durchlaufende Nummer erhält, die Wachtmeister von Nr. 1—100, die Schutzleute von Nr. 1—800.

— (N. B.-Z.) Unsere Leser erinnern sich, daß die „Kreuzzeitung" neulich sagte, aus den katholischen Provinzen kämen deshalb so wenig Loyalitäts-Adressen, weil man dort über die Anerkennung des Königreichs Italien verstimmt sei. Am Rhein und in Westfalen weiß man es freilich anders. Für entfernter Stehende theilen wir aber mit, daß z. B. vorgestern dem Abgeordneten Gütze zu Wesel, bekanntlich einem eifrigen Mitgliede des katholischen Centrums, von 162 Wahlmännern seines Wahlkreises Rees eine Adresse überreicht wurde, in welcher demselben der wärmste Dank gezollt wird, daß auch er, „als Abgeordneter für den Wahlkreis Rees, sowohl in den Abstimmungen über das Militärbudget, als auch in der Vertheidigung der Rechte des Hauses der Abgeordneten gegenüber dem Beschlusse des Herrenhauses vom 11. October auf derjenigen Seite gestanden, auf welcher sich die ungeheure Mehrheit der Mitglieder des hohen Hauses befand".

— Der hier in Berlin bestehende „Verein der Freiwilligen von 1813, 1814 und 1815", der den Jahrestag des Aufrufs vom 3. Februar 1813 zuerst am 3. Februar 1830 im Tivoli und seitdem alljährlich festlich beging, hat durch seinen Vorstand (Geh. Rath York II., Stadtältester Director Bärwald, Kriegsrath Mestag, Rentier Humbert u. s. w.) von allen noch lebenden Kampfgenossen Nachrichten einfordern lassen und zu diesem Ende Formulare ausgesandt, deren Einsammlung höherer Weisung gemäß durch die Landräthe und das hiesige Königl. Polizei-Präsidium bewirkt werden kann. Die Formulare enthalten Vor- und Zunamen der damaligen Freiwilligen, deren Geburtstag, Bezeichnung der Lebensstellung, welche sie bei dem Eintritt in das Heer eingenommen, welche sie jetzt einnehmen, bei welchen Truppentheilen sie die verschiedenen Schlachten und Gefechte und welche mitgemacht, ob und wie sie befördert, welche Auszeichnungen vor dem Feinde sie errungen. Die Angabe der Personalien bezieht sich auf den 15. December 1862 und letztere sollen zum 3. Febr. 1863 gesammelt und herausgegeben werden.

— Der „M. Z." wird geschrieben: Die von den Fanatikern unserer alten militärischen Ordnung zuerst für nichts Geringeres als den Umsturz aller unsrer militärischen Institutionen ausgeschriene und dann doch erfolgte Spätereinstellung der Rekruten hat nach allen bisher über diese Aenderung eingegangenen Nachrichten für die Ausbildung der ältern Mannschaften ein überaus günstiges Resultat ergeben. Grade der Zeitraum von der frühern Entlassung der Reserven bis zur spätern Einberufung der Rekruten ist für den Betrieb des eigentlichen, sonst aus Mangel an Zeit nur wenig geübten Felddienstes, für die Manöver-, Schieß- und Marschübungen in Betreff des zeitigen Ausbildungsstandes der Mannschaften im ersten und zweiten Dienstjahre in dem Maße vortheilhaft gewesen, daß darüber jetzt von allen Seiten nicht Rühmens genug gemacht werden kann. Zweifelsohne dürfte es sich schließlich mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ganz ähnlich verhalten. Es ist das an sich nur wieder eine erneute Bestätigung des alten Satzes, daß die Dinge in der Nähe betrachtet und bei ihrer practischen Verwirklichung sich gewöhnlich ganz anders verhalten, als bei dem voraufgegangenen theoretischen Streite angenommen und vorausgesetzt wurde.

— Die Abend-Deputation des Criminalgerichts verhandelte eine Anklage wegen schriftlicher Beleidigung der 2. Deputation des Criminalgerichts gegen den Rechtsanwalt und Justizrath C. H. Klemm. Die Beleidigung hatte der Angeklagte in einer Appellations-Rechtfertigungschrift verübt und der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 20 Thlr. Geldbuße, eventuell 1 Woche Gefängniß. — Außerdem wurden zwei Preßprocesse verhandelt: der erste, gerichtet gegen den Redacteur der „Volks-Zeitung", Holdheim, welcher wegen versuchter Friedensstörung und Beleidigung des Justizministers aus § 37 des Preßgesetzes zu 60 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde, der zweite gegen den Redacteur der „Börsen-Zeitung", Vollmer, welcher der Beleidigung der Westphälischen Provinzial-Feuer-Societäts-Direction angeklagt, jedoch nichtschuldig erklärt wurde.

— Für den Nationalfonds sind in Berlin bis jetzt 60,877 Thlr. eingegangen. Von auswärts sind neuerdings nachstehende Einsendungen erfolgt: Aus Ortelsburg und Umgegend I. Rate 70 Thlr.; aus dem Kreise Duisburg erste Sendung 221 Thlr. 20 Sgr.; aus demselben Kreise 2. Sendung 137 Thlr.; aus dem Wehlauer Kreise I. Rate 236 Thlr.; aus dem Rastenburger Kreise II. Rate 325 Thlr.; aus Schkeuditz und Umgegend I. Rate 100 Thlr.; aus Trempen Kreis Darkehmen 59 Thlr. 10 Sgr.; aus Stadt und Kreis Lauenburg in Pommern 101 Thlr.

— Aus Königsberg konstatirt man Folgendes: Vor sieben Monaten beantragte die dortige Universität, auf Grund eines fast einstimmigen Conciliarbeschlusses, eine Abänderung der Universitätsstatuten dahin: daß zu medizinischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Lehrämtern auch Juden zuzulassen seien. Bis jetzt ist auf diesen Antrag noch keine Antwort erfolgt.

— Man schreibt aus Sommerfeld, 17. December: „In der Anklagesache gegen den Stadtverordneten-Vorsteher Fabrikbesitzer Schmidt und die Kaufleute Oswald Kulcke und Carl Rost hierselbst, die sich zur Annahme von Beiträgen zum Nationalfonds erboten hatten, und gegen den Buchdruckereibesitzer Mertsching wegen Veröffentlichung dieser Anzeige in der Beilage des hiesigen Wochenblattes, ohne daß vorher die polizeiliche Genehmigung nachgesucht worden war, stand am 15. December Termin zur mündlichen Verhandlung an. Zur Vertheidigung des ersten der oben genannten Herren war der Rechtsanwalt Arnold aus Frankfurt a. O. erschienen. Die Publikation des Erkenntnisses wurde bis heute ausgesetzt, und sind heute sämmtliche vier Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen, auch ist die Freigabe der confiscirten Beilage des Wochenblattes verfügt worden. Der Richter nahm an, daß hier keine „Collecte" im Sinne der Verordnung oder ein Aufruf zu derselben stattgefunden habe. Der Polizeianwalt wird, wie man sagt, gegen dieses Erkenntniß den Recurs ergreifen.

— Zu Eßlingen in Württemberg hat am 14. December eine „Landesversammlung" (Nationalverein) getagt, die von etwa 250 Männern besucht war. Es wurde die Rechtsbeständigkeit der deutschen Reichsverfassung und außerdem Folgendes beschlossen: „Der preußischen Abgeordnetenkammer sowie dem preußischen Volke wird für ihre unerschütterliche Haltung in dem obschwebenden Verfassungskampfe die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen."

Malchin, 15. December. Es hält sich ein preußischer Techniker in Wismar auf, mit dem Auftrage, zu erkunden, ob sich das Wohlenberger Werk zur Anlegung eines Kriegshafens qualificire. Das Erachten des Technikers soll dahin ausgefallen sein, daß hier die Anlage eines Kriegshafens sowohl pecuniär als strategisch größere Vortheile als auf Rügen und Danzig biete.

Malchin, 16. December. Heute ward die Berathung über den Bericht des Steuerreform-Comité fortgesetzt und beendigt. Fayence und Hohlglas warden niedriger im Tarif angesetzt. Als Termin, wo die neuen Steuereinrichtungen in Wirksamkeit treten sollen, war statt des von der Regierung proponirten 1. Juli 1863 der 1. Januar 1864 durch Beschluß der Versammlung bezeichnet. Im Uebrigen erklärte sich die Versammlung mit dem Berichte einverstanden.

Wien. Die Wiener „Presse" meldet, daß eine vor 14 Tagen an geeigneter Stelle angebrachte mündliche Vorstellung des diplomatischen Vertreters Oesterreichs am hannoverschen Hofe entscheidenden Einfluß auf die Neubildung des Ministeriums geübt habe. Unter allen Umständen sei es also begründet, daß in Hannover, wie in Kurhessen, Oesterreich sich das Verdienst erworben habe um Anbahnung besserer Zustände.

England.

— Der hiesige Ausschuß für den National-Fonds hatte am Sonnabend in den Räumen des Whittingdon-Club ein Concert veranstaltet, welches sehr befriedigend ausfiel und einen recht ansehnlichen Geldbetrag abwarf.

— Aus Rom wird der „Morning Post" geschrieben, der Kronprinz von Preußen habe sich am Tage seiner Abreise nach dem Palazzo Farnese begeben, um vom Könige von Neapel Abschied zu nehmen. Dieser sei eben bei Tische gewesen; es habe eine Weile gedauert, bis er sich in den Salon verfügen konnte, um den Prinzen zu empfangen, und mittlerweile habe sich dieser mit Hinterlassung einer Abschiedskarte wieder entfernt gehabt. Später am Abende habe Franz II. den Besuch im Palaste Cafarelli erwidert, habe aber den Kronprinzen entweder gar nicht oder nur auf einen Augenblick sprechen können.

Niederlande.

Aus dem Haag, 13. December. Der Gesetzentwurf in Betreff der Verbesserung der Wasserstraßen von den beiden Haupthandelsplätzen Amsterdam und Rotterdam nach der See ist in der zweiten Kammer angenommen. Der erste Theil des Gesetzes enthält die Einwilligung zur Concession der Vereinigung der Nord- und Zuider-See mittelst eines Canals, welcher die Provinz Nordholland durchschneiden soll, und der zweite betrifft die Verbesserung der Maasfahrt so wie die Durchstechung des sogenannten Hoek van Holland.

Frankreich.

[Kaiser Napoleon bei Rothschild.] Während ich Ihnen schreibe, geht das große Ereigniß des Tages vor sich — der Besuch des Kaisers beim Baron Rothschild auf dessen Landsitz Ferrières. Ein solcher Besuch eines französischen Herrschers bei einem Privatmanne ist etwas so Seltenes, daß man, glaube ich, bis in die Zeiten Franz I. hat zurückgehen müssen, um ein Präcedens zu finden. Es liegt schon deshalb auf der Hand, daß ein tüchtiger Grund vorhanden sein muß, um den Kaiser zu einem so außerordentlichen Schritte zu vermögen. Nun kennt Jedermann den großen Antagonismus der Häuser Rothschild und Pereire, und Jedermann weiß auch, daß Fould auf Seiten des letzteren steht, durch letzteren seine Finanzoperationen macht, während Rothschild auf seine ungeheuren Mittel angewiesen ist. Dieser Antagonismus lastet einiger Maßen auf der Börse; Rothschild drückt vielleicht nicht gerade auf die Plane der Pereire-Fould'schen Hausse, aber er hilft auch nicht, die Bewegung zu poussiren. Nichts aber ist wichtiger für das jetzige Regiment, als ein hoher Stand der Rente; ein Cours von 75 für die Dreiprocentige ist das Ideal des Bonapartismus, und der Tag, wo dies erreicht würde, wäre ein zweiter Tag von Solferino für Napoleon III. Es lohnt also der Mühe, die Großmacht Rothschild mehr als gut zu behandeln und durch allerhöchsteigene Anerkennung dieses realen Machtverhältnisses das wieder gut zu machen, was der Minister durch einseitige Bevorzugung der Pereireschen Scheinmacht gesündigt hat. Ich sage in dieser Beziehung Alles, wenn ich versichere, daß nach allgemeiner Anname die heutige Börsendepesche nach Ferrières den beiden Potentaten die angenehme Nachricht einer Hausse bringt. — Zu gleicher Zeit hat Rothschild gerade jetzt noch in anderer Beziehung seine große Wichtigkeit für die kaiserliche Politik. Das neue Ministerium in Italien wird bald genug einer Anleihe bedürfen. Dafür ist Rothschild der gegebene Vermittler, der Freund in der Noth — gegen die nöthigen Procente. Es gilt nun, diese Quelle für Italien zu verstopfen, mindestens einiger Maßen schwer zugänglich zu machen. Um solcher Zwecke willen bringt die kaiserliche „Real-Politik" schon ein Opfer, und um solches Besuches willen und für die darin liegende Anerkennung bringt auch Rothschild sein Opfer. Denn theuer genug kommt ihm allerdings die Ehre des heutigen Tages zu stehen; doch sind es vielleicht nur Auslagen, nur Geschäftsunkosten, die sich indirect wieder reichlich einbringen, wenn man, wie hier, mit ziemlicher Gewißheit wochenlang vorher weiß: am 16 December geht die Rente in die Höhe. Wie gesagt, die Kosten dieses Besuches sind enorm. Seit Wochen ist das Intendantur-Personal des Hauses Rothschild in voller Thätigkeit für die Vorbereitungen gewesen: eine neue Auffahrt nach dem Schlosse Ferrières ist angelegt; für Kunstwerke, Silber, Porzellan sind bedeutende Summen verwandt; das Frühstück soll die Kleinigkeit von circa dreißig Gängen haben; während des Mahles wird das Personal der großen Oper ein eigenes von Rossini componirtes Gesangstück (Ode oder Jäger-Chor) vortragen, und für die Jagd sind die so schon zahlreichen Piqueurs des Hauses Rothschild auf etwa 100 vermehrt und sämmtlich neu eingekleidet. Man meint, daß Rothschild mit einer Million nicht reicht, um die Kosten zu decken für diesen Besuch von wenigen Stunden und wenig Personen. Denn außer dem Kaiser sind nur seine Adjutanten, ein paar Minister und die Vertreter der Großmächte eingeladen, und um 5 Uhr reist der Kaiser schon wieder nach Paris zurück. Das Programm ist daher auch sehr einfach: eine Jagd von drei bis vier Stunden, um 2 Uhr Frühstück, und nachher die Tasse Kaffee mit dem obligaten Plauderstündchen, auf dessen Inhalt sämmtliche Juden sämmtlicher Börsen die Ohren spitzen. Napoleon und Rothschild, ER und Er, dieser bedeutungsvollste Dual der Gegenwart, was werden die mit einander abmachen! Begreiflicher Weise werden sie nichts mit einander abmachen; der Besuch beweist nur, daß das Nöthige abgemacht ist. Das Charakteristische des heutigen Tages ist noch zurück. Das theure, glänzende Fest hat den dunkelsten Hintergrund. Für den heutigen Tag sind Vorkehrungen mit unglaublicher Vor- und Umsicht getroffen. Seit Sonnabend ist Schloß und Park Ferrières für Jedermann abgesperrt und polizeilich überwacht; Niemand wird eingelassen ohne specielle polizeiliche Erlaubniß; denn begreiflicher Weise hat Rothschild selbst nicht die Verantwortlichkeit der Ueberwachung tragen wollen, sondern nach dieser Seite hin die Disposition über sein Eigenthum ganz in die Hände des Polizei-Präfecten gelegt, dessen Agenten seit zwei Tagen jeden Stein und jeden Baum eines Privatparks untersucht haben, damit der Herrscher von dreißig Millionen drei Stunden in Sicherheit jagen kann. Wenn das Kaiserthum der Friede ist, für den Kaiser selbst ists wahrlich Ruhe und Frieden nicht! (K. Z.)

— Am 16. Decbr. wohnte der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz der Vorstellung des „Rothomago" an. Es ist das erste Mal, daß der kaiserliche Prinz einer theatralischen Vorstellung anwohnte. Er soll seine Bewunderung zu

wiederholten Malen laut ausgedrückt haben. „Rothomago" ist ein Feenstück.

Italien.

— General Lamarmora, der in Neapel commendirt, erhält dieser Tage 20,000 Mann Verstärkungen. Er hat diese verlangt, da er nur unter dieser Bedingung an der Spitze der piemontesischen Armee im Neapolitanischen bleiben will.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. December. (Schl. Z.) Bekanntlich befindet sich der niedere russische Clerus materiell und moralisch in einer sehr beklagenswerthen Lage. Jetzt ist eine aus Geistlichen und Beamten zusammengesetzte Commission berufen worden, um Vorschläge zu einer Verbesserung dieser Lage zu machen. Die Regierung scheint zu fürchten, daß die Geistlichkeit dies als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Kirche ansehen könnte, denn sie verwahrt sich sehr entschieden gegen eine solche Absicht. — Der Gouverneur von Jaroslaw hat verboten, in dem amtlichen Verkehr mit ihm die üblichen Titulaturen anzuwenden, da sie in Ueber- und Unterschrift oft länger seien, als der Text des Schreibens. Es soll fortan einfach geschrieben werden: „An den Chef des Gouvernements".

— (K. Z.) Ich will Ihnen einen einzelnen Fall nennen, der bezeichnend ist. Bekanntlich wurde Professor Michailow wegen Herausgabe eines revolutionären Journals zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Sobald dieses bekannt wurde, veranstaltete man in ganz Rußland Soireen und Concerte, deren Ertrag dem verbannten Geschichtsforscher nachgeschickt wurde. Aber auch überall auf der Reise bis Tobolsk wurde der politische Märtyrer mit Ehrenbezeugungen empfangen, und wie man nun schreibt, soll er sogar in Sibirien Gegenstand begeisterter Kundgebung sein. Die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, eine Untersuchungs-Commission nach Tobolsk zu schicken.

Amerika.

— Laut dem Berichte des Kriegs-Secretärs zählt das Unionsheer gegenwärtig 800,000 Mann, die vollständig ausgerüstet sind, und wird beim Schlusse des Vierteljahres Eine Million zählen. Dem Berichte des Marine-Secretärs zufolge besteht die Kriegsflotte aus 323 Dampfern und 104 Segelschiffen, die im Ganzen mit 3268 Geschützen armirt sind.

— In Washington haben die Behörden kund gemacht, daß Damen, die zum Besuch nach dem Süden reisen, dazu die Erlaubniß der Regierung nachsuchen müssen, und daß keine mehr als ein einziges Packet weiblicher Kleidungsstücke mitnehmen darf; dasselbe soll nicht über 100 Pfund wiegen, und wird darin bei der Durchsuchung irgend ein Schmuggel entdeckt, so verfällt die Besitzerin der Gefängnißstrafe für die Dauer des Krieges.

Danzig, den 19. December.

* Dem Musikdirector Herrn Markull hier ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha verliehenen, dem Hausorden affiliirten Verdienstkreuzes für Kunst und Wissenschaft ertheilt worden.

* Am nächsten Sonntag wird die Kunstausstellung eröffnet. Dieselbe ist, wie wir hören, diesmal vorzugsweise reichhaltig an guten und gediegenen Kunstwerken.

⁂ [Gewerbe-Verein.] In der gestrigen Versammlung des Gewerbe-Vereins hielt Hr. Admiralitäts-Secretair Sielaff einen Vortrag „über Civil-Gesetze und Civil-Rechte in Preußen". Der Redner betont zunächst die Wichtigkeit für den Staatsbürger, sich mit der Gesetzgebung und den Rechtsverhältnissen seines Vaterlandes näher bekannt zu machen, theils um sich vor Uebertretung zu hüten, theils um sein persönliches Recht zu wahren. Das allgemeine Landrecht macht es jedem Staats-Angehörigen nicht allein zur Pflicht, sich Kenntniß von Gesetz und Recht zu verschaffen, sondern solche auch nach Kräften verbreiten zu helfen. Unsere Zeit weise dazu noch dringend darauf hin, sich von den Gesetz- und Rechtsverhältnissen Preußens genauer zu informiren. Der Vortragende giebt darauf eine kurze Geschichte der preußischen Gesetze insbesondere. Friedrich der Große realisirte zuerst die Idee eines allgemeinen deutschen Gesetzbuches für seinen Staat, indem er seinen Großkanzler Cocceji 1746 damit beauftragte, ein solches zusammenzustellen. Mit Hilfe anderer hervorragender Rechtsgelehrter erschien sein Codex Fridericanus im Jahre 1751, der später vervollkommnet wurde und von Suarez, Kircheisen, Dankelmann u. a. verdienstvollen Staatsmännern und Rechtsverständigen im Jahre 1793 unter dem Namen des heute noch zu Kraft bestehenden allgemeinen Landrechts erschien, kurz darauf jedoch sistirt wurde, weil man französisch-revolutionaire Ideen in einzelnen Stellen desselben aufgefunden zu haben glaubte, dann aber im Mai 1794 in verbesserter Gestalt als Norm für unsere Civil-Gesetz- und Rechtsverhältnisse emanirt wurde. Gesetze treten 13 Tage nach ihrer Publikation in Kraft, haben diese aber niemals rückwirkend. Herr Sielaff wird in einer späteren Fortsetzung seines Vortrages auf die einzelnen Zweige der Gesetz- und Rechtskunde näher eingehen — Durch eine bezügliche Frage wurde nunmehr eine längere Discussion über das vortheilhafteste Material zur Speisung von Lampen hervorgerufen, welche zu dem Beschluß führte, auf Kosten der Gesellschaft in der nächsten Sitzung einige verschieden construirte, mit verschiedenen Brennstoffen gefüllten Lampen probeweise zu benutzen, um sich durch den Augenschein von der Zweckmäßigkeit des einen oder andern Materials zu überführen. — Ebenso durch eine Frage angeregt, wurden die Mittel erörtert, die Hitze aus Oefen nicht unnütz entweichen zu lassen, was am besten durch wirklich luftdichte Thüren, so wie durch Klappen, welche der Vorsicht halber nicht völlig die Rauchröhre schließen dürfen, zu bewerkstelligen sein dürfte. — Eine Frage, ob das Einfrieren der Schiffe diesen schädlich ist, wird bejahend beantwortet. Aus diesem Grunde wird das Eis auch rings um die Schiffe herum entfernt. In England befolgt man, wie Herr Bauführer Sell mittheilt, neuerdings die Praxis, Schiffe vor dem Eintritt des strengen Winters durch besondere Vorrichtungen aufs Land zu ziehen. Man verhindert durch diese Manipulation gleichzeitig die Ueberfüllung der Hafencanäle.

* Gestern Mittag wurden auf dem Stadthofe 100 Thlr. Gratificationen an Schutzmänner vertheilt, welche sich während ihrer Dienstzeit seit 1859 nichts zu Schulden hatten kommen lassen. Von den Mannschaften der Feuerwehr wurden mehrere mit Gehalts-Erhöhungen bedacht.

* Gestern Nacht nach 12½ Uhr wurde am Rammbaum hinterm Zaune ein hier zum Besuch anwesender fremder Kaufmann durch einen Schutzmann aus der Radaune unter dem Eise fast erstarrt hervorgezogen und so demselben das Leben gerettet.

Insterburg. Der hiesigen Realschule sind vom 1. Jan. 1863 ab die Rechte einer Realschule 1. Ordnung verliehen worden.

Memel, 17. December. (P. L. Z.) Auch bei uns wurde vor einiger Zeit das Kreisblatt zur Behandlung politischer Fragen benutzt, indem mehrere Nummern den Leitartikel aus der Sternzeitung über die Militärorganisation brachten. Die Majorität der zum hiesigen Kreistage gehörenden Mitglieder hat dagegen Verwahrung eingelegt und eine Commission ernannt, welche mit dem Drucker des Blattes im Wiederholungsfalle eine Conventionalstrafe von 40 Thlrn. verabredet und festgestellt hat. Ein Blatt, welches mit dem Gelde des Kreises bezahlt wird, soll, meint man, auch nur zu dem Zwecke benutzt werden, für welchen es bestimmt ist.

Bromberg, 18. December. (Br. N.) Der von den Bewohnern unserer Stadt so sehr gewünschte Bau einer Eisenbahn von Posen hierher ist jetzt wahrscheinlich geworden. Nach den neuesten Mittheilungen hat der Verwaltungsrath der oberschlesischen Bahn beschlossen, den qu. Bau auszuführen und das erforderliche Capital durch eine garantirte Prioritäts-Anleihe aufzubringen, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung der Garantie durch die Staatsregierung und den Landtag erfolge.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. December 1862. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99½	99¼
loco	46⅞	47	3½% Westpr. Pfdbr.	88½	88⅝
Decbr.	46⅜	46¼	4 % do. do.	—	99¼
Frühjahr	45¾	45½	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus Decbr.	14¾	14¾	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl Decbr. . . .	14½	14 7/12	Oestr. Credit-Actien	94	94¾
Staatsschuldscheine	90	90⅛	Nationale	69¾	70
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten .	89¾	89¾
5% 59r. Pr.-Anl.	107⅝	107¾	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse: matter.

Hamburg, 18. December. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert. — Roggen loco flau, ab Danzig, Königsberg Frühjahr zu 76 angeboten, 75 zu bedingen. — Oel December 31¼, Mai 30¼. — Kaffee unverändert und ruhig.

London, 18. December. Silber 61⅝. — Regnerische Witterung. — Consols 92½. 1 % Spanier 46½. Mexikaner 31½. Sardinier 81½. 5% Russen 96½. Neue Russen 93½.

Liverpool, 18. December. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise behauptet.

Paris, 17. December. 3% Rente 70, 00. 4½ % Rente 97, 95. Italienische 5% Rente 72, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier 46¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510. Credit mob.-Actien 1117. Lomb.-Eisenbahn-Actien 591.

Produktenmarkte.

Danzig, den 19. December. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qual. 77½/80—81/82½—83 85—86½/87½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/8/9 ℔ nach Qual. 67½/72/73—74/75/76 Sgr.
Roggen ganz schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50—52/52½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 ℔ v. 37/39—40/41/42/43 Sgr.
Hafer 23/24—26½ Sgr.
Spiritus 14½ Rt. Gd.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: S.
Reichlichere Zufuhr und willige Verkaufslust, deshalb kaum letzte Preise für Weizen am heutigen Markte für die umgesetzten 70 Lasten zu bedingen gewesen. 119 ℔, 124 ℔ hell fl. 465, 129 ℔ bunt fl. 472½, 129, 130 ℔ bunt fl. 490, fl. 495, 127 ℔ hellfarbig, 130 ℔ bunt fl. 500, 133 ℔ hochbunt fl. 530, Alles pr. 85 ℔. Roggen fest fl. 315, fl. 318, fl. 324 pr. 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung pr. April-Mai und Connoissement jedoch Ankunft ult. Mai garantirt, sind 150 Lasten Roggen à fl. 320 gekauft, ferner 50 Lasten reine Lieferung 124 ℔ effect. Gewicht aus dem Inlande zu fl. 325 pr. 125 ℔. Weiße Erbsen fl. 306, fl. 309, fl. 312. Grüne Erbsen fl. 345. 112 ℔ große Gerste fl. 249, 115 ℔ fl. 258. Spiritus zu 14½ Rt. gekauft und ferner Geld.

Königsberg, 18. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW. 0. Weizen stark weichend, hochbunter 124—30 ℔ 72—83 Sgr., bunter 126—27 ℔ 70—75 Sgr., rother 127 ℔ 72 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 123—126 ℔ 51—53 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer sehr flau, loco 70—82 ℔ 20—27 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 51—53 Sgr., graue 53 Sgr., grüne 55—57 Sgr. bez. — Bohnen 50—57 Sgr. Br. — Wicken 30—45 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 110—118 ℔ 80—95 Sgr., mittel 104—112 ℔ 65—80 Sgr., ordinär 96—106 ℔ 45—60 Sgr. Br. — — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Dec. Verkäufer 15½ Rt., Käufer 14⅚ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rt., Käufer 17⅙ Rt. incl. Faß; pr. Mai-Juni Verkäufer 17⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, den 18. December. Wind: West. — Temperatur: veränderlich. Thermometer: Morgens 0. Mittags 1° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—58 Rt., 128—130 ℔ 58—60 Rt., 130—134 ℔ 60—64 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000 %.

Posen, den 18. December. Roggen behauptet, pr. Decbr. 40¼—⅓ bez, Dec.-Jan. 40 bez., Jan.-Febr. 40 Br., 39¾ Gd., Februar-März 40 Br., 39¾ Gd., März-April 40 Br., 39⅚ Gd., Frühj. 40 bez. — Spiritus matt, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr. Dec. 13 17/24 Br., ⅔ Gd., Jan. 13⅚ Br., ¾ Gd., Febr. 14 Br. und Gd., März 14¼ Br., ⅙ Gd., April 14⅜ Br., ⅓ Gd., Mai 14 7/12 Br., ½ Gd.

Breslau, 18. December. (Schl. Ztg.) Für Weizen war zu bestehenden Preisen schwache Frage, 85 ℔ weißer schlesischer 73—80 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—78 Sgr., 85 ℔ gelber schles. 68—74 Sgr., 85 ℔ galiz. 66—70 Sgr., blauspitziger 64—71 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war bei fester Stimmung schwacher Umsatz, ordin. 8—9½ Rt., mittel 10—12 Rt., feine 13½—13⅔ Rt., hochfeine 14½—15 Rt., weiße Saat ohne Kauflust, ordin. 9—11 Rt., mittel 12—14 Rt., feine 15½—18 Rt., hochfeine 19—19¼ Rt. — Schwedischer Klee flau, 16—27 Rt. — Thymothee fest, 6—7½ Rt.

Stettin, 18. December. (Ostſ. Ztg.) Wetter: Nachts starker Regen, heute neblig, + 2° R. Wind: NW. — Weizen matt, pr. 85 ℔ gelber loco 66—67½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Decbr. 67¾ Rt. Br., Frühj. 70, 69¾ Rt. bez., 70 Rt. Br. und Gd., 85 ℔ 70½ Rt. bez., 83/85 ℔ Mai-Juni 70¾ Rt. bez. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 46—46¼ Rt. bez., feiner Galiz. 46 Rt. bez., Dec. 46½ Rt. G., ¾ Rt. Br., Dec.-Jan. 46½ Rt. Br. und Gd., Frühjahr 45¾ Rt. bez., 46 Rt. Br., Mai-Juni 46 Rt. Br. — Gerste 69/70 ℔ Frühjahr Vorp. 34¼ Rt. Br. — Hafer Frühjahr 47/50 ℔ 24 Rt. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 14 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Br., Dec. 14⅓ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., April-Mai 14 Rt. Br., 13 11/12 Rt. Gd. — Leinöl fest, loco incl. Faß 14 Rt. Br., April-Mai 13 Rt. bez. und Gd., 1/12 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bez., Dec. 14⅓ Rt. bez. und Br., 5/12 Rt. Gd., Jan.-Febr. 14⅔ Rt. Br., Frühj. 15⅙, ⅛ Rt. bez., ⅙ Rt. Br.

Berlin, den 18 December. Wind: SW. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 2° +. Witterung: Regen und Schnee. Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—72 Rt. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46—47¼ Rt., do. Dec. 46⅜, ½, ⅛, ¼ Rt. bez. und Br., 46⅛ Rt. Gd., Dec.-Jan. 46⅛, 46 Rt. bez., Jan.-Febr. 46 Rt., Frühj. 45½, ¾, ⅝ Rt. bez. und Gd., 45⅝ Rt. Br., Mai-Juni 45¾ Rt. Br., 45½ Rt. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 34—39 Rt. — Hafer loco 21—24 Rt., pr. 1200 ℔ December 23, 22½ Rt. bez., December-Januar 22½ Rt., Frühjahr 22¾, ½ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¾ Rt. Br., Decbr. 14 7/12 Rt. bez., Br. und Gd., Dec.-Jan. 14½, 5/12 Rt. bez und Gd., 14½ Rt. Br., Jan.-Febr. 14⅜ Rt. Br., April-Mai 14⅙, ¼, ⅙ Rt. bez. und Gd., 14¼ Rt. Br., Mai-Juni 14¼ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 17/24, ⅔ Rt. bez., Dec. 14⅔, ¾, 17/24 Rt. bez. und Gd., 14¾ Rt. Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅚, ¾ Rt. bez., April-Mai 15⅜, 5/12, ⅜ Rt. bez. und Gd., 15 5/12 Rt. Br., Mai-Juni 15⅝, ⅔ Rt. bez. und Br., 15⅝ Rt. Gd., Juni-Juli 16 Rt. Br. — Mehl. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4¼—4⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Köln, 17. December. Rüböl höher; eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 2/10 Br., eff. faßw. 16 4/10 Br.; pr. Mai 15 9/20, 5/10, 11/20, 5/10 bez. und Br., 15 4/10 Gd., pr. Oct. 14 5/10, 11/20 bez. und Br., 5/10 Gd. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 14 3/10 Br., faßweise 14 5/10 Br. — Spiritus, eff. 80% Tr. in Partien von 3000 Qu. 18⅛ Br. — Weizen flauer; eff. hiesiger 6¾ Br.; fremder 6⅔ Br., pr. März 6,19, 18 bez. und Gd., 18½ Br., pr. Mai 6,20, 19½ bez. und Gd., 20 Br. — Roggen matter; eff. 5¾—6 Br.; gedörrt 6¼ Br., pr. März 5,12, 11½ bez., 12½ Br., 12 Gd., pr. Mai 5,13, 12½ bez. und Gd., 13 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 18. December. Wind: SSW.
Angekommen: R. Domke, Oliva (SD.), London, Stückgut.

Den 19. December. Wind: SSW.
Angekommen: J. Gallilee, Smyrna (SD.), Rostock, Ballast. — J. Curtis, St. Petersburg (SD.), Hull, Güter.
Im Ankommen: 1 holl. Schooner, 1 Tjalk.

Fondsbörse.

Berlin, 18. December.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	148½	147½	Staatsanl. 56	102¼	101½
Berlin-Hamburg	—	124½	do. 53	—	99½
Berlin-Potsd.-Magd.	215	214	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	128½	127½
do. II. Ser.	97½	97¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89¼	—
do. III. Ser.	97¼	97¼	Pommersche 3½% do.	92⅛	91⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	177½	176½	Posensche do. 4%	—	103⅛
do. Litt. B.	156¾	—	do. do. neue	98⅛	97⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	134	133	Westpr. do. 3½%	—	88⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	8 [illegible]	do. 4%	—	99⅛
do. 6. Anl.	—	96¾	Pomm. Rentenbr.	—	99⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	85¼	84¼	Posensche do.	99⅓	99
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	99⅛	99⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	23⅛	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123¾
Pfdr. i. S.-R.	89⅝	88⅛	Danziger Privatbank	106½	105½
Part.-Obl. 500 fl.	93¾	—	Königsberger do.	101½	—
Freiw. Anleihe	—	101½	Posener do.	—	98
5% Staatsanl. v. 59	108	107½	Disc.-Comm.-Anth.	102¼	101½
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141⅛	143⅞	Paris 2 Mon.	80	79⅝
do. do. 2 Mon.	143⅜	143⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	85⅞	85⅝
Hamburg kurz	152⅝	152⅜	Petersburg 3 W.	99¼	99⅛
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	89⅛	89⅛
London 3 Mon.	6. 2 ⅜	6 21¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¾

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Lina Dietz mit Herrn Kaufmann Franz Löbell (Insterburg); Frl. Johanna Späth mit Herrn Eduard Negenborn (Jankowitz-Schloß Gilgenburg); Frl. Rosa Aschkanasy mit Herrn H. Feinberg (Königsberg-Georgenburg).

Trauungen: Herr Rudolph Schmidt mit Frl. Hermine Stoboy (Labiau-Lichtenhagen).

Geburten: Eine Tochter: Herrn Administrator Pietrusky (Waldau); Herrn O. Fischer (Kraupischkehmen). — Eine Tochter: Herrn Schlesiger (Wormditt); Herrn Schauffler (Ragnit); Herrn Isidor Katz (Königsberg).

Todesfälle: Herr Rector Rohdmann (Wormditt); Herr Jacob Barth (Nieder-Gielgudyszki); Frl. Marie Firley (Mehlsack).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	337,36	+ 2,5	Westl. still; Nebel.
19	8	328,61	0,7	SW. stürmisch; bezogen.
	12	326,12	0,0	SSW. „ dick mit Schnee.

Mentzel's und Lengerke's landw. Kalender für 1863,

zu haben bei [2349]

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

Elegantes Festgeschenk.
Preußischer
Schreib-Kalender für Damen
für 1863.

Mit den Bildnissen (Photographien) der Königl. Prinzessinnen
Marie, Elisabeth u. Louise Margarethe, Töchter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. Elegant cartonnirt mit Goldschnitt u. Bleistift in Futteral. Preis 20 Sgr. Elegant gebunden mit feinem Bleistift: Preis 25 Sgr.

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Vorräthig bei [2208]

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78.

Bei **L. G. Homann,** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 1 , sind zu haben in billigsten und neuesten Ausgaben: [2617]

Th. Körner sämmtliche Werke complett, Preis 1 Thlr.
Fr. v. Schiller. Gedichte. Preis 12 Sgr.
Goethe. Gedichte. Preis 1 Thlr. 12 Sgr.
Dieselben in einer Auswahl 27 Sgr.

Die unterzeichnete Buchhandlung verfehlt nicht, auch ihr Bücher- und Kunstlager, sowie Photographie-Albums auf's Reichhaltigste vervollständigt, bestens zu empfehlen. Es bietet dasselbe Geschenke für Kinder und für Erwachsene, scherzhaften und ernsten Inhalts, von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen. — Selbstverständlich werden Sendungen, wenn es gewünscht wird, zur Auswahl bereitwilligst gemacht; Weihnachtskataloge gratis.

Alle von andern hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen angezeigte Werke, sind auch bei mir zur haben.

L. G. Homann in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung, Jopengasse 19.

Photographie-Albums

in mehr als 100 Dessins, in elegantester Ausstattung empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43.

Zu dem bevorstehenden Jahreswechsel

empfehlen wir unser wohlassortirtes Lager von

Conto-Büchern

aus der Fabrik der Königl. Hoflieferanten **Carl Kühn & Söhne in Berlin.**
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43.

Die beliebten
Photogr. Albums für Kinder,

so wie dazu passende Genre-Bilder trafen so eben wieder ein bei

Gebr. Vonbergen,
[2322] Langgasse 43.

Tabak- u. Cigarren-Handlung
von
F. Büttner,

Jopengasse 26,
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager abgelagerter Cigarren zu sehr soliden Preisen. [2589]

Zur Preuß. Kgl. Lotterie

verkaufe reell billige nicht wucherartige Antheile in 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128 Theilen vom ganzen Loose von 3 Sgr. 9 Pf. bis 4 Thlr.

Max Dannemann,
Lotterie-Antheil-Comptoir,
[2593] 2. Damm 7.

Ein junger Mann wünscht in einem hiesigen Comptoir als Lehrling placirt zu werden. Gefällige Adressen werden unter 2609 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten

ZEICHEN-VORLAGEN

von **Wilh. Hermes in Berlin**

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken und sind vorräthig in allen Kunst-, Buch- und Zeichenmaterial-Handlungen des In- und Auslandes. In Danzig bei **Th. Anhuth, E. Doubberck, C. Ziemssen, L. Saunier, F. A. Weber** und in der **L. G. Homann'schen** Kunsthandlung.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.
Photographien der Dresdener Gallerie.

Drei verschiedene Ausgaben: in Folio, Quarto und in Visitenkartenformat, in größter Auswahl vorräthig bei [2348]

F. A. Weber, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 78. [2348]

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir den Herrn **W. Krieger** auf seinen Wunsch von der Verwaltung unserer General-Agentur **Elbing** entbunden, und seinen Geschäfts-Bezirk vom heutigen Tage ab unserer General-Agentur **Danzig,** welche von dem dortigen Kaufmann Herrn **Otto Paulsen** verwaltet wird, überwiesen haben, bemerken wir gleichzeitig, daß die Haupt-Agentur des Herrn Friedrich Silber jun. für die Stadt Elbing unverändert bestehen bleibt. [2612]

Berlin, den 13. December 1862.

Die Direction.
A. Schmidt. Plintzner.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Ernte, Vieh rc. zu billigen und festen Prämien und unter den coulantesten Bedingungen durch die Agenten Herren Herm. Schulz, Langgarten 3, Robert Opet, Glockenthor 4, R. Th. Gaebel, Fischmarkt 20, Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, und durch den [2612]

General-Agenten Otto Paulsen, Danzig, Hundegasse 81.

Lager importirter Havanna-Cigarren.
Billigere Fabrikate

in abgelagerter, preiswürdiger Waare von 8½ Thlr. ab.

H. Morwitz,

(2619) **37. Brodbänkengasse, 1. Etage. 37.**

Nützliche Weihnachts-Geschenke,

Stoffe zu Rock, Beinkleid und Weste.

Shlipse, Cravatten, Taschentücher,	Cachenez in Shawl- und Tuchform,	seidene Shawls, Unterkleider, Woll-Oberhemden.

Reisedecken. Plaids.

In sämmtlichen Artikeln biete ich stets die ersten Neuheiten in größter Auswahl und tausche nach dem Feste das Nichtconvenirende bereitwilligst um.

[2436] **F. W. Puttkammer.**

Sämmtliche berühmte echt engl. u. franz. Parfümerien und Schönheitsmittel, sowie das wahrhaft echte Cölnische Wasser von

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz,

sind bei anerkannter Echtheit und Güte billigst zu haben bei [2318]

Langgasse 74. **W. Schweichert,** Langgasse 74.

Gebrüder Eppner,

Uhren-Fabrikanten, Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,

31 Behren-Straße 31,

empfehlen allen Freunden inländischer Industrie ihr reiches Lager von Taschen-, Tisch-, Regulator-, Haus- und Hof-Uhren von vorzüglicher Güte und dennoch mäßigen Preisen. Wappen und Namenszüge rc. werden bei rechtzeitiger Bestellung ohne weitere Kosten ausgeführt. Alle Arten Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt. **Berlin,** im December 1862. [2214]

Mein Lager alter gelagerter Cigarren im Preise von 12 Sgr. bis 5 Thlr. pro 100 Stück empfehle zum Feste.

[2592] **Max Dannemann,** 2. Damm 7 und Heil.-Geistgasse 31.

Straßburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleber-Trüffelwurst empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Respirators (Lungenschützer),

gegen Einathmung von kalter Luft, besonders für Brustkranke, empfiehlt in großer Auswahl [2621]

C. Müller, Opticus, Jopeng. a. Pfarrhofe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt f. Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen von 12½ Sgr. bis 16 Thlr. pro Stück, so auch einzelne Stücke zu Reißzeugen.

C. Müller, Opticus, Jopeng. a. Pfarrhofe.

Tafelmesser in Elfenbein sehr billig bei **W. Krone,** Holzmarkt 21.

Briefbogen und Couverts

mit beliebigen Vignetten, Namen, Buchstaben rc., gestempelt, in eleganten Cartons, empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk zu den verschiedensten Preisen

die lithogr. Anstalt und Präge-Druckerei,
Gebr. Vonbergen, Langg. 43.

Frische Pomeranzen sind zu verkaufen Vorst. Graben Nr. 22. [2607]

Morgen findet die Eröffnung des neuen Bierlokals meiner Brauerei, Hundegasse Nr. 7, statt.

[2535] **Franz Durand.**

E. Rothschild's
Taschenbuch für Kaufleute,

insbesondere für Zöglinge des Handels. Enthält das Ganze der Handelswissenschaft. **10.!** gänzlich umgearb. u. stark verm. Auflage. 600 Seiten. Eleg. geb. 1 Rtl. 25 Sgr.

Vorräthig bei [2615]

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musik.-Handlung,
Langgasse 78.

Evangelische Gesangbücher

in den geschmackvollsten Leder- und Sammt-Einbänden sind zu wohlfeilen Preisen in reichhaltiger Auswahl auf dem Lager der

Buchhandlung von
Th. Anhuth,
[2608] Langenmarkt 10.

Bei der geringen Zutrifft von fettem Rindvieh ist die Frage nach demselben an unserm Platze eine sehr große geworden. Inhaber hierauf aufmerksam machend, bitte um Zusendungen.

Christ. Friedr. Keck,
Inhaber des Fettvieh-Commissions-Geschäfts zu Danzig. [2381]

Morgen Sonnabend Mittags 12 Uhr **Karpfen in Bier gekocht** à Port. 7½ Sgr.

[2596] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Fette Puten empfiehlt

[2595] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Salvator-Bier

bester Qualität empfiehlt die Brauerei des

Franz Durand, Hundegasse 8.

Sauber gearbeitete, elegante und gewöhnliche Taschen- und Federmesser in den verschiedensten Gattungen, Hühneraugen- und **thierärztliche** Bestecktmesser rc., **vorzügliche Rasirmesser,** Streichriemen, Abziehsteine, Scheeren rc. rc. empfiehlt [2632]

W. Krone, Messerfabrikant,
Holzmarkt 21.

W. Unger,

Bürsten-Fabrikant, Ankerschmiedegasse 21 und Langebrücke 58, zwischen dem Frauen- und Heil.-Geistthor,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager reell gearbeiteter Bürstenwaaren, so wie alle in seinem Fache vorkommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen.

Deckenklopfer von Rohr, so wie Straßenbesen von Piassawa sind wieder vorräthig. [2613]

Das Versorgungs-Bureau des
A. Baecker,
Danzig, Pfefferstadt 37.

empfiehlt sich den geehrten hiesigen wie auswärtigen

Geschäftsinhabern

bei Besetzung von Stellenvacanzen zur sehr geneigten Beachtung und verspricht vorkommenden Falls die reellste Bedienung. (26..)

Ein fast neuer Reisekahn

mit vollständiger Ausrüstung ist Umstände halber billig zu verkaufen durch **Hugo Kudlick,** Altstädtische Bergstraße 3 in Königsberg. [25.3]

Das Concert
des Instrumental-Musik-Vereins

mit großem verstärktem Orchester, unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Mäcklenburg für die Veteranen des Danziger Stadt- und Land-Kreises findet

Sonnabend, den 20. d. Mts.,
7 Uhr Abends,
im großen Saale des Schützenhauses statt.

Wir laden ein kunstliebendes Publikum zu diesem Concerte um so lieber ein, weil wir hoffen, daß alle Theilnehmer einen genußreichen Abend haben werden.

Billette à 10 Sgr. sind b. d. Hrn. Grentzenberg, Kaismann, à Porta, Sebastiani und Zander, wie auch bei dem Opticus Herrn Müller, am Pfarrhofe, und an der Kasse zu haben. Den Veteranen möge auch hierdurch eine schöne Weihnachtsgabe zu Theil werden.

Die uns zugedachten Handarbeiten u. Gaben erbitten wir uns bis Mitte Januar k. J. Wir bemerken noch, daß allein im Danziger Landkreise 68 Veteranen, die der Unterstützung sehr bedürftig sind, sich aufhalten.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen aus den Freiheitskriegen 1813-15 im Danziger Stadt- und Landkreise. [254.]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21. Decbr. (4. Ab. Nr. 7). **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. **Weber.** Hierauf zum dritten Male: **Sonntagsjäger,** oder: **Verplefft.** Burleske in 1 Act von Kalisch und Moser. Musik von Conradi. [26.0]

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich Anfang Januar 1863 einen **Tanzunterricht** eröffne. Anmeldungen und Besprechung der Bedingungen erbitte ich mir an den Wochentagen, Montag, Mittwoch und Sonnabend von 11—1 Uhr in meiner Wohnung, Kohlenmarkt Nr. 16.

[2519] Hochachtungsvoll
Maria Alberti.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.